



# Macht Sinn

VON GRÜNDERN, DIE WEITERDACHTEN.  
PROJEKTEN, DIE MUT MACHEN.  
UND MENSCHEN, DIE ZUKUNFT GESTALTEN.

## **Liebe Leserinnen, liebe Leser,**

in einer Welt, die sich rasant verändert und in der Effizienz und kurzfristige Erfolge oftmals im Vordergrund stehen, ist die Frage nach dem „Warum“ aktueller denn je. Was macht unser Handeln bedeutsam? Was hinterlässt Spuren? Bei der Sedus Stoll AG ist die Antwort tief in der Geschichte und Struktur des Unternehmens verankert – durch die beiden Stiftungen, die nicht nur ideell, sondern auch wirtschaftlich das Fundament bilden: die Stoll VITA Stiftung und die Karl Bröcker Stiftung.

Die beiden Stiftungen sind die Haupteigentümer der Sedus Stoll AG. Das ist nicht nur ein juristischer Fakt, sondern Ausdruck eines besonderen Selbstverständnisses. Es bedeutet, dass alle Marken der Gruppe keinem anonymen Kapitalmarkt verpflichtet sind, sondern Werten. Die Gewinne, die Sedus, S<sup>3</sup> Advice und Klöver erwirtschaften, fließen zu einem erheblichen Teil in Projekte, die dem Gemeinwohl dienen – in den Bereichen Gesundheit, Bildung, Umwelt, Forschung sowie Kinder- und Jugendförderung. Das unternehmerische Handeln erhält dadurch eine tiefere Bedeutung: Wirtschaftskraft wird zur Gestaltungskraft.

Dieses Booklet lädt Sie ein, mehr über die Aktivitäten, Werte und Ziele der beiden Stiftungen zu erfahren. Es erzählt von Gründern, die weiterdachten. Von Projekten, die Mut machen. Und von Menschen, die Zukunft gestalten.

Ihr Team der Sedus Stoll AG

– 1 –

## Stiften heißt Spuren hinterlassen

- 06 Die Stolls
- 10 Die Bröckers
- 14 Familiengeschichten

– 2 –

## Werte erhalten, Wandel gestalten

- 24 **Susanne Brandherm**  
Für eine bessere Zukunft für Kinder
- 30 **Adelheid Kummler**  
Engagement mit Weitblick

– 3 –

## Dem Gemeinwohl verpflichtet

- 38 **#dranbleiben**  
Zusammen aus der Krise
- 48 **Multitalent Rote Bete**  
Just beet it
- 58 **Pro Uganda**  
Schritt für Schritt in ein würdiges Leben

– 4 –

## Kurz notiert

- 70 Kurz notiert – Stoll VITA Stiftung
- 72 Kurz notiert – Karl Bröcker Stiftung

– 5 –

## 40 Jahre Stoll VITA Stiftung

- 76 40 Jahre Stoll VITA Stiftung

– Exkurs –

- 82 Stiftungseigentum als Kompass

# Stiften heißt Spuren hinter- lassen

– 1 –

Wer eine Stiftung gründet, denkt über den Moment hinaus – und schafft etwas, das über das eigene Leben Bestand hat. Die Geschichten der Gründer der Stoll VITA Stiftung und der Karl Bröcker Stiftung zeigen eindrucksvoll, wie persönliche Überzeugungen, unternehmerischer Geist und gesellschaftliche Verantwortung Wurzeln schlagen und weiterwirken können.

# Die Stollis

Die Gründung der Stoll VITA Stiftung im Jahr 1985 ist das Ergebnis einer Familiengeschichte, deren Herz stets für Stühle schlug. Aus der 1871 von Albert Stoll I. gegründeten Stuhlfabrik entwickelte sich über Generationen hinweg ein Familienunternehmen, das neben wirtschaftlichem Erfolg auch soziale Verantwortung in seinem Selbstverständnis verankerte. Christof Stoll, Enkel von Albert Stoll I., führte die Firma ab 1937 und gründete die Stiftung gemeinsam mit seiner Frau Emma Stoll. Mit der Übertragung ihres Vermögens sowie der Mehrheitsbeteiligung an der heutigen Sedus Stoll AG legte das Ehepaar den Grundstein für die Erfolgsgeschichte der Stiftung.



**Christof Stoll**  
1912 – 2003

#### **Vordenker des nachhaltigen Wirtschaftens**

Christof Stoll war über Jahrzehnte hinweg prägende Unternehmerpersönlichkeit und Wegbereiter ökologischer Verantwortung in der Wirtschaft. Als Geschäftsführer der „Christof Stoll KG“ (seit 1995 Sedus Stoll AG) machte er das Unternehmen zu einem der führenden Büromöbelhersteller Europas. Dabei setzte er früh Maßstäbe in Sachen Umweltbewusstsein und soziale Verantwortung – lange bevor Nachhaltigkeit zum Zeitgeist wurde.

Mit Innovationen, Weitblick und einer klaren Haltung verknüpfte er wirtschaftlichen Erfolg mit ethischem Handeln. So führte Christof Stoll bereits in den 1950er-Jahren die Mitarbeiterbeteiligung im Unternehmen ein. 1985 gründete er gemeinsam mit seiner Frau Emma Stoll die Stoll VITA Stiftung, um sein Engagement für Mensch, Natur und Gesellschaft dauerhaft zu verankern. Seine Überzeugung, dass Unternehmen Verantwortung für das Gemeinwohl tragen, lebt so bis heute in der Stiftung fort.

Aufgrund seiner Verdienste erhielt Christof Stoll 1986 das Bundesverdienstkreuz und wurde 1993 vom Wirtschaftsmagazin „Capital“ und dem „World Wide Fund for Nature“ (WWF) als „Ökomanager des Jahres“ ausgezeichnet – zwei weitere Beweise für seinen unermüdlichen Einsatz für eine nachhaltige Unternehmensführung.



**Emma Stoll**  
1919 – 2010

#### **Wegbereiterin für Gesundheit und Gemeinwohl**

Emma Stoll, aufgewachsen auf einem landwirtschaftlichen Hof, zeigte schon früh großes Interesse an gesunder Ernährung. Während sich ihr Mann Christof Stoll um den Aufbau der heutigen Sedus Stoll AG kümmerte, begann sie in den 1950er-Jahren mit dem biologisch-dynamischen Gemüseanbau für die Sedus Küche und führte ein Mittagessen für die Mitarbeiter ein. In den 1960er-Jahren stellte Emma Stoll den Speiseplan der Belegschaft auf Vollwertkost um, wovon die Mitarbeiter bis heute im Betriebsrestaurant profitieren.

Als engagierte Mitgestalterin und kluge Beraterin prägte Emma Stoll das Familienunternehmen mit großem Feingefühl, Weitsicht und starker Verbundenheit zu den Mitarbeitern. Ihr soziales Verantwortungsbewusstsein spiegelte sich nicht nur in der Unternehmenskultur wider, sondern fand auch Ausdruck in der Arbeit der Stoll VITA Stiftung. So ist ihr Engagement für eine gesunde Ernährungsweise bis heute ein großer Teil der Stiftungsarbeit.



Erfahren Sie, wie die Stoll VITA Stiftung die Vision von Christof und Emma Stoll fortführt.

# Die BRÖCKERS

Die Wurzeln der Familie Bröcker und ihre Liebe zur Verarbeitung von Holz in der eigenen Möbel- und Bauschreinerei führen bis in das Jahr 1864 zurück. Mit Innovationsgeist und Ideenreichtum entwickelte sich das Familienunternehmen bis 1998 zu einem Marktführer der Büromöbelbranche. Der frühe Tod von Renate Bröcker war der Anlass für die Gründung der Karl Bröcker Stiftung. Die soziale Verantwortung, das kontinuierliche Engagement für die Mitarbeiter und das große Herz für die Nachwuchsförderung sind heute fest verankerte Werte in der Stiftung. Sie prägen nicht nur das Stiftungsleben, sondern spiegeln sich auch in der Haltung der Sedus Stoll AG gegenüber ihren Mitarbeitern und der Gesellschaft wider.



**Karl Bröcker**  
1913 – 1987

#### Visionär mit Weitsicht

Karl Bröcker war ein Mann mit Visionen. Beim Besuch einer Bürofachausstellung 1964 in Düsseldorf fasste er spontan den Entschluss, dass sich die im Familienbetrieb gefertigten unifarbenen Melaminharzplatten genauso gut für Büromöbel wie für die Herstellung von Küchenmöbeln eignen würden. Schon ein Jahr später stellte er die selbst entworfenen Büromöbelserien „Rigo-Norm“ und „Rigo-Acta“ der Öffentlichkeit vor.

Der Anfang war schwer, aber Karl Bröcker ließ nicht locker. Zukunftsweisende Entwicklungen wie die Zigarettenglutfestigkeit einer hochverdichteten Tischplatte, ein stufenlos höhenverstellbarer Schreibmaschinentisch und die Einführung des ersten vielseitig einsetzbaren Raumgliederungssystems führten dazu, dass der Familienbetrieb innerhalb von nur zehn Jahren zu den „Top 10“ der deutschen Büromöbelbranche heranwuchs – und auch dem europäischen Wettbewerb standhielt.

Karl Bröcker wusste aber nicht nur, wie man ein Unternehmen zum Erfolg führte. Er wusste auch, wie essenziell ein guter Zusammenhalt im Betrieb für den Erfolg ist. Mit seinem großen menschlichen und sozialen Verständnis, seinem tiefgründigen Humor und seiner inneren Ausgeglichenheit schaffte er eine Atmosphäre, in der sich Mitarbeiter – unabhängig von ihrer Funktion – als Teil der Familie fühlten. Die Fähigkeit, Menschen miteinander zu verbinden, hätte der Sauerländer in seiner ausgeprägten Bescheidenheit aber nie für selbstverständlich gehalten.



**Renate Bröcker**  
1965 – 1998

#### Förderin von Kindern und Jugendlichen

Renate Bröcker war ein Mensch, der gerne vorausdachte. So verfügte sie bereits in jungen Jahren in einem Testament, dass ihre Vermögenswerte nach ihrem Tod in eine Stiftung einfließen sollten – auch das Unternehmen „Gesika Büromöbelwerk“, das sie 1987 von ihrem Vater übernommen hatte.

Renate Bröcker starb mit nur 33 Jahren in Folge eines schweren Verkehrsunfalls. Sie war zu dem Zeitpunkt alleinige Geschäftsführerin des Geseker Familienbetriebs. Ihr Engagement galt besonders der Nachwuchsförderung und Ausbildung. So hatte die Diplom-Betriebswirtin erst kurz vor ihrem Tod ein Modellprojekt initiiert, das die Eigenständigkeit und Teamfähigkeit der Auszubildenden fördern sollte. Um möglichst vielen Schulabgängern eine Chance zu geben, erhöhte sie die Lehrstellen im Betrieb auf 20.

Renate Bröcker war für ihre sympathische und zurückhaltende Art bekannt. Sie wollte nicht im Mittelpunkt stehen. Deshalb verfügte sie auch in ihrem Testament, dass die 1999 gegründete Stiftung den Namen ihres Vaters tragen sollte. Die Persönlichkeit von Renate Bröcker prägt die Arbeit der Karl Bröcker Stiftung bis heute.



Erfahren Sie, wie die Karl Bröcker Stiftung die Vision von Karl und Renate Bröcker fortführt.

# Familien- geschichten

Ein Blick auf die Historie einer Familie zeigt nicht nur die Meilensteine und Erfolge von mehreren Generationen. Sie erklärt auch die tief verwurzelten Werte und manchmal bereits vergessene Traditionen, auf die eine Familie zurückschauen kann. Die Geschichte der Familien Stoll und Bröcker sowie ihre Leidenschaft für die Möbelindustrie reichen bis ins 19. Jahrhundert zurück. Ihre Wege zeugen von Mut, Ambitionen und sozialer Verantwortung, die bis heute für viele eine Quelle der Inspiration sind.

## Familie Stoll

**1871**

Albert Stoll I. gründet gemeinsam mit Max Klock in Waldshut (Baden-Württemberg) die Stuhlfabrik „Stoll & Klock“. Sie stellen Stühle aus gebogenem Holz her.

**1879**

Max Klock scheidet aus dem Unternehmen aus. Das Unternehmen wird in „Albert Stoll OHG“ umfirmiert.

**1897**

Nach dem Tod von Albert Stoll I. führt zunächst seine Frau Bertha Stoll das Unternehmen weiter. Sie trägt den Spitznamen „die Sesselmacherin“. Sein Sohn Albert Stoll II. übernimmt den Betrieb im Anschluss.

**1912**

Albert Stoll II. beginnt mit der Produktion von Sprossenstühlen. Diese unterscheiden sich markant von den Bugholzstühlen und bestehen nur noch aus wenigen gebogenen Teilen.

**1926**

Auf der Leipziger Messe stellt Albert Stoll II. seine Neuheit für das Büro vor: den weltweit patentierten „Federdreh“, den ersten Drehstuhl mit einer drehbaren Säulenfederung. Der Federdreh ist der Einstieg der Firma in den Markt für Büromöbel.

**1864**

In Stromberg (Nordrhein-Westfalen) wird das Unternehmen „Theodor Bröcker Möbel- und Bauschreinerei“ gegründet.

**1902**

Das Unternehmen spezialisiert sich auf den Möbelbau.

Johannes Bröcker, der das Unternehmen in der 2. Generation leitet, führt erfolgreich die Serienfertigung ein.

## Familie Bröcker

**1937**

Albert Stoll II. stirbt mit nur 54 Jahren. Drei seiner vier Söhne führen das Unternehmen weiter: Albert Stoll III. leitet den Betrieb in Koblenz (Schweiz), Christof und Martin Stoll leiten gemeinsam die Waldshuter Firma. Christof Stoll ist als alleiniger Vertreter im Handelsregister eingetragen.

**1953**

Christof Stoll führt die Beteiligung der Mitarbeiter am Betriebsergebnis ein.

**1951**

Die Brüder von Karl Bröcker, Egon und Ludger Bröcker, treten in den Familienbetrieb ein.

**1937**

Karl Bröcker übernimmt die Unternehmensführung von seinem Vater. Das Unternehmen ist zu dem Zeitpunkt auf Schlafzimmereisen spezialisiert.

**1958**

Christof und Martin Stoll teilen das Familienunternehmen Albert Stoll OHG in zwei Firmen auf: die „Christof Stoll KG“ in Waldshut und die „Martin Stoll Federdreh-Stuhlfabrik“ in Tiengen.

Christof Stoll lässt den Markennamen „Sedus“ eintragen.

**1960**

Das unternehmenseigene Spanplattenwerk zur besseren Versorgung der eigenen Möbelfertigung sowie zur Qualitätssicherung am Standort Stromberg wird gebaut.

**1962**

Das Unternehmen „Bröcker GmbH & Co. KG“ mit dem Standort Geseke wird gegründet.

**1961**

Karl Bröcker erwirbt ein rund 100.000 m<sup>2</sup> großes Industriegelände in Geseke.

**1958**

Das Werk wird von Schlafzimmer- auf Wohnzimmer- und Küchenmöbel umgestellt.

## Familie Stoll

### 1969

In Folge des Unternehmenswachstums der Christof Stoll KG wird die Produktion ab 1969 schrittweise an den neuen Standort nach Dogern verlegt.

### 1963

Das erste Werk zur Veredelung von Spanplatten zu melaminharzbeschichteten Kunststoffplatten sowie zur Herstellung montagefertiger Möbelteile wird gebaut. In Geseke entsteht mit dem Bau des Werks das seinerzeit größte Kunststoffplattenformat, die Markenplatte „Rigonal“.

### 1964

Karl Bröcker besucht in Düsseldorf die Bürofachausstellung. Hier bekommt er die Idee, dass sich Melaminharzplatten ideal für den Bau von strapazierfähigen Büromöbeln eignen würden.

### 1965

Das Markenzeichen „Gesika“ wird eingetragen.

Die ersten Büromöbelserien „Rigo-Norm“ und „Rigo-Acta“ unter der Marke Gesika, die Karl Bröcker selbst entworfen hat, werden eingeführt.

### 1967

Karl Bröcker stellt die Gesika Organisationsmöbel erstmalig auf der Industriemesse in Hannover vor.

## Familie Bröcker

### 1986

Aufgrund seiner Verdienste als Unternehmer erhält Christof Stoll das Bundesverdienstkreuz.

### 1985

Christof und Emma Stoll gründen die Stoll VITA Stiftung in Waldshut und übertragen ihr Vermögen, das auch die Mehrheitsbeteiligung am Familienunternehmen umfasst, auf die Stiftung.

### 1970

Christof Stoll richtet eine eigene Entwicklungs- und Versuchsabteilung mit dem größten und modernsten Prüflabor der Branche ein.

### 1973

Karl Bröcker führt zu seiner persönlichen Unterstützung und Entlastung den Bröcker-Verwaltungsrat als Beratungsgremium ein.

### 1972

Die Bröcker GmbH & Co. KG wird nach nur zehn Jahren am Markt unter den „Top 10“ der größten Büromöbelhersteller in Deutschland aufgeführt.

### 1974

Der Unternehmensname wird im Sinne der „Corporate Identity“ und zur Verdeutlichung des engen Zusammenhalts mit dem Standort Geseke in „Gesika Büromöbelwerk Bröcker GmbH & Co. KG“ geändert.

## Familie Stoll

**1987**

Christof Stoll gründet bis 1987 insgesamt acht Vertriebsgesellschaften in Europa.

**1993**

Christof Stoll wird vom „WWF“ und der Zeitschrift „Capital“ zum „Ökomanager des Jahres“ gewählt.

**1995**

Das Unternehmen Christof Stoll KG, unter dem die Marke Sedus geführt wird, wird in die „Sedus Stoll AG“ umgewandelt.

**1999**

Die Sedus Stoll AG übernimmt die Mehrheitsbeteiligung am Büromöbelhersteller „Klöber“ in Überlingen am Bodensee.

**1987**

Renate Bröcker übernimmt das Unternehmen Gesika Büromöbelwerk Bröcker GmbH & Co. KG nach dem Tod ihres Vaters. In den ersten Jahren bleibt die Unternehmensführung bei einem Geschäftsführer.

**1997**

Renate Bröcker übernimmt die alleinige Geschäftsführung als geschäftsführende Gesellschafterin.

**1998**

Renate Bröcker stirbt mit nur 33 Jahren bei einem tragischen Verkehrsunfall. Ihr Vermögen fließt ein Jahr später in ihre Stiftung ein.

**1999**

Die Karl Bröcker Stiftung in Lippstadt wird gegründet.

**2002**

Durch den Zusammenschluss mit der Gesika Büromöbelwerk Bröcker GmbH & Co. KG wird die Sedus Stoll AG zum Komplettanbieter ganzheitlicher Büroeinrichtungen.

**2002**

Die Karl Bröcker Stiftung wird neben der Stoll VITA Stiftung zweiter Hauptaktionär der Sedus Stoll AG.

**2008**

Die Gesika Büromöbelwerk Bröcker GmbH & Co. KG wird in die „Sedus Systems GmbH“ umgewandelt.

**2018**

Der Firmensitz der Sedus Stoll AG wird von Waldshut nach Dogern verlegt. Die Zufahrtsstraße wird in „Christof-Stoll-Straße“ umbenannt.

**2024**

Die „S<sup>3</sup> Advice GmbH“ wird gegründet.

## Familie Bröcker

# Werte erhalten, Wandel gestalten

Susanne Brandherm, ehrenamtlicher Vorstand der Karl Bröcker Stiftung, und Adelheid Kummle, Vorstand der Stoll VITA Stiftung, führen seit Jahren das Vermächtnis der Stiftungsgründer fort. Wie man die Visionen der Familien Stoll und Bröcker über Jahrzehnte mit Leben erfüllen und voranbringen kann, erzählen sie uns im Interview.



**Susanne Brandherm**  
Ehrenamtlicher Vorstand der Karl Bröcker Stiftung

# Für eine bessere Zukunft für Kinder

Kinder sind die Zukunft! Aber dennoch gibt es viele Kinder und Jugendliche ohne Chancen auf ein glückliches, freies Leben. Ihnen zu helfen ist das Ziel der Karl Bröcker Stiftung. Susanne Brandherm, ehrenamtlicher Vorstand der Karl Bröcker Stiftung seit 2002, hat es sich mit ihrem Team zur Aufgabe gemacht, die Augen von Kindern und Jugendlichen durch die konsequente Unterstützung von regionalen, nationalen, aber auch internationalen Bildungs- und Therapieprojekten wieder zum Leuchten zu bringen. Wie das Ehrenamt die Innenarchitektin nachhaltig beeinflusst, erfahren wir im Gespräch mit ihr.

„Eine der größten Herausforderungen in unserer Stiftungsarbeit sind die Emotionen – besonders dann, wenn wir Entscheidungen treffen müssen, die uns persönlich nahegehen.“

Susanne Brandherm

**Frau Brandherm, was bedeutet die Stiftungsarbeit für Sie persönlich?**

Die Arbeit in der Stiftung ist für mich persönlich eine große Bereicherung – ja, eine Herzensangelegenheit. Es ist unglaublich erfüllend, mit so vielen engagierten Menschen zusammenzuarbeiten, die ehrenamtlich Großartiges leisten und mit ihren Ideen echte Veränderungen anstoßen. Besonders berührend ist es, die Freude der Kinder mitzuerleben – ihre strahlenden Gesichter, ihre Dankbarkeit. Oft erreichen uns liebevolle Rückmeldungen, kleine Briefe oder selbstgebastelte Geschenke – das ist einfach wunderschön.

Ich spreche bewusst von „uns“, denn diese Arbeit ist Teamarbeit. Ich habe das Glück, mit einem großartigen Stiftungsteam zusammenzuarbeiten. Uns alle verbindet ein tiefes persönliches Engagement. Wir setzen uns mit Herzblut dafür ein, in schwierigen Lebenssituationen ein Stück Hoffnung und Freude zu schenken – besonders dort, wo es Kindern nicht gut geht.

**Wofür steht die Karl Bröcker Stiftung heute? Ist der Einfluss der Stiftungsgründerin Renate Bröcker bis heute spürbar?**

Wir unterstützen eine Vielzahl von Projekten – vor allem in Kindergärten, Schulen sowie in medizinischen und therapeutischen Einrichtungen. Unser Schwerpunkt liegt dabei ganz klar auf Bildungs- und Therapieprojekten. Die Karl Bröcker Stiftung ist dort

aktiv, wo Kinder und Jugendliche besondere Unterstützung brauchen. Sie schenkt ihnen Selbstvertrauen, neue Chancen und unvergessliche Erlebnisse – sei es bei fantasievollen Festen oder spannenden Aktionen, die einfach glücklich machen und für unbeschwerte Momente sorgen.

Was uns besonders macht, ist die persönliche Nähe zu den Projekten. Viele entstehen in Zusammenarbeit mit engagierten Ehrenamtlichen – Menschen mit großartigen Ideen, mit denen wir nicht nur fördern, sondern oft gemeinsam etwas entwickeln. Die Projekte können dabei ganz groß sein, aber auch ganz klein – entscheidend ist immer der unmittelbare Nutzen für die Kinder.

Die Persönlichkeit von Renate Bröcker prägt unsere Arbeit bis heute. Sie war eine sehr bescheidene Frau, die nie im Mittelpunkt stehen wollte. Deshalb trägt die Stiftung auch den Namen ihres Vaters – Karl Bröcker – und nicht ihren eigenen. Diese Haltung leben wir weiter: Wir sind präsent, aber nie laut. Uns geht es nicht um Aufmerksamkeit, sondern darum, mit echter Überzeugung und mit Herz etwas zu bewegen – im Sinne der Kinder.

### Wie wählen Sie Projekte oder Förderbereiche aus?

Nicht immer sind es die perfekt durchgeplanten Projekte, die wir fördern. Oft spüren wir sehr schnell den emotionalen Kern, den Geist eines Projekts – und genau das berührt uns. Deshalb suchen wir frühzeitig das persönliche Gespräch mit den Initiatoren, um ihre Ideen wirklich zu verstehen und gemeinsam weiterzuentwickeln.

Im Mittelpunkt steht für uns immer der Mensch – sowohl die Kinder, für die wir die Projekte unterstützen, als auch die engagierten Erwachsenen, die dahinterstehen. Wenn ein Projekt thematisch zu unserem Förderschwerpunkt – also Bildung oder Therapie – passt, ist das schon ein gutes Fundament. Im Gespräch mit den Projektverantwortlichen prüfen wir dann die konkreten Fördermöglichkeiten, besprechen auch Kosten und schauen gemeinsam, wo vielleicht noch Potenzial für eine effektivere Umsetzung liegt.

### Gibt es ein Projekt, das Ihnen besonders am Herzen liegt? Warum?

Ein einzelnes Projekt hervorzuheben, fällt mir unglaublich schwer – schlicht, weil jedes Projekt für uns eine besondere Bedeutung hat. Jedes einzelne liegt uns am Herzen und erzählt seine ganz eigene Geschichte.

Besonders eindrücklich waren für mich allerdings die Reisen nach Eritrea – ein Land, das mir vorher völlig fremd war, eines der ärmsten der Welt. Dort haben wir eine Herzstation aufgebaut, ein kleines Krankenhaus, in dem bis heute lebensrettende Herzoperationen stattfinden. Ich durfte selbst einer Operation beiwohnen und miterleben, wie

Kinder wieder gesund wurden. Zu sehen, dass wir dort Leben retten – das hat mich tief berührt.

Genauso faszinierend finde ich aber auch die kleinen Projekte, bei denen mit wenig Budget Großes bewegt wird. Ein schönes Beispiel ist der „Kaufladen“ an der „Don-Bosco-Schule“: Kinder, die Schwierigkeiten in der Kommunikation haben, lernen dort in einem nachgestellten Supermarkt alltägliche Abläufe – wie Einkaufen – und stärken spielerisch ihre Selbstständigkeit. Eine einfache, aber unglaublich wirkungsvolle Idee.

### Wenn Sie einem jungen Menschen erklären müssten, warum es Stiftungen braucht – was würden Sie sagen?

Stiftungen spielen eine zentrale Rolle, wenn es darum geht, Projekte nicht nur zu entwickeln, sondern auch nachhaltig zu finanzieren. Häufig fehlen Städten, Kommunen oder anderen Einrichtungen die nötigen Mittel, um gute Ideen in die Tat umzusetzen. Genau hier werden Stiftungen wichtig – sie schaffen Möglichkeiten, wo es sonst an Ressourcen mangelt.

Besonders wertvoll ist dabei der Blick der Menschen, die in Stiftungen tätig sind. Sie bringen neue Perspektiven ein, erkennen Potenziale und treiben Vorhaben mit viel Engagement und Herzblut voran. Und es zeigt sich immer wieder: Auch mit begrenzten Mitteln lassen sich wirkungsvolle Veränderungen anstoßen.

**„Es wird oft unterschätzt, wie viel Arbeit hinter der Stiftungsarbeit steckt. Es ist sehr viel mehr als nur Fördern – es ist Zuhören, Abwägen, Organisieren, Mitfühlen. Umso dankbarer bin ich für unser engagiertes Stiftungsteam, das all das mit großer Verantwortung und Herz leistet.“**

Susanne Brandherm

# Engagement mit Weitblick

Wie lässt sich eine Stiftung lebendig halten, die auf dem Vermächtnis eines visionären Gründerpaares fußt? Indem man ihre Werte ins Heute übersetzt und dabei die Herausforderungen von morgen nicht aus dem Blick verliert. Adelheid Kummle, Vorsitzende der Stoll VITA Stiftung, verkörpert dieses Prinzip. Als Waldshuterin ist sie mit der Stiftung tief verbunden – und bringt Tag für Tag Herzblut, Weitblick und organisatorisches Geschick in ihre Arbeit ein. Im Interview berichtet sie über ihre persönlichen Beweggründe, die Vielfalt der Stiftungsarbeit und über Projekte, die ihr besonders am Herzen liegen.



**Adelheid Kummle**  
Vorstand der Stoll VITA Stiftung

**Frau Kummle, Sie sind seit 2011 im Vorstand der Stoll VITA Stiftung. Was bedeutet Stiftungsarbeit für Sie persönlich?**

Die Stiftungsarbeit ist vielseitig und gewährt zahlreiche Gestaltungsmöglichkeiten. Die Organisation des operativen Geschäfts – die vielen Veranstaltungen wie Vorträge, Konzerte, aber auch die Ausstellungen, die besonders Jugendliche im Bildungsbereich ansprechen sollen – empfinde ich als sehr spannend. Ich habe viel mit Menschen zu tun, etwa wenn ich Gruppen oder Schulklassen durch Ausstellungen führe. Das erfordert natürlich, dass ich mich vorab genau mit der Materie beschäftige.

Sehr erfreulich empfinde ich es auch, wie rege unser großer Garten und unsere Räumlichkeiten von der Öffentlichkeit und von zahlreichen Schulklassen genutzt werden. Auch die gestellten Förderanträge aus den Bereichen Medizin/Gesundheit, Bildung, Umwelt und Ernährung sind meist interessant; ich beschäftige mich dabei oft intensiv mit Sachthemen, zu denen ich sonst kaum Zugang hätte.

**Wofür steht die Stoll VITA Stiftung heute – und was unterscheidet sie vielleicht von anderen Stiftungen?**

Schon die Tatsache, dass das Stifterehepaar bereits zu Lebzeiten sein gesamtes Vermögen in die gemeinnützige Stiftung

eingebraucht hatte, unterscheidet die Stoll VITA Stiftung von den meisten anderen Stiftungen. Die unternehmensverbundene Stoll VITA Stiftung hat ihren Sitz nur wenige Kilometer von der Sedus Stoll AG entfernt. Ein wesentlicher Teil der von der Sedus Stoll AG erwirtschafteten Gewinne geht als Dividende an die Stiftung und fließt daher teilweise zurück in die Region.

Den Einwohnern von Waldshut-Tiengen steht täglich ein großer Garten mit Spielgeräten, Urban Gardening, einem Brunnen und Hühnern zur Verfügung; er wird von einem hauptberuflichen Gartenmeister und Kräuterpädagogen betreut, der jede Woche mit zahlreichen Kindern und einer Inklusionsgruppe gärt.

Auch von Veranstaltungen, Ausstellungen und kostenlosen Raumüberlassungen profitiert die Region und es freut uns auch, dass wir immer wieder Förderprojekte im Landkreis Waldshut bewilligen können wie zum Beispiel die Pflanzung von Tausenden von Bäumen, Anschaffungen für Schulen und die Unterstützung einer gesunden Verpflegung von Schülern. Aber auch bundesweit fördern wir viele Projekte in den satzungsbestimmten Bereichen.

**„Als gemeinnützige Stiftung müssen wir einerseits sorgsam mit den Fördermitteln umgehen, andererseits möchte ich auch sinnvolle Projekte unterstützen. Die Stiftungsarbeit bedingt tagtäglich eine Erweiterung des eigenen Horizontes. Sie gibt mir persönlich das Gefühl, eine überaus wertvolle Tätigkeit auszuüben.“**

Adelheid Kummle

„Ich hoffe, dass wir wirksame Impulse für eine lebenswerte Zukunft geben können und dabei helfen, globale Herausforderungen zu meistern.“

Adelheid Kummle

**Ist der Einfluss der Stiftungsgründer Christof und Emma Stoll bis heute spürbar? Wenn ja, inwiefern?**

Diese Frage kann ich mit einem ganz deutlichen „Ja“ beantworten. Die Stiftungszwecke, die die Stiftungsgründer 1985 festlegten, gelten heute noch fort. Mir kommt auch immer wieder ins Bewusstsein, wie Emma und Christof Stoll ihrer Zeit voraus waren, indem sie sich bereits in den 1970er-Jahren für eine gesunde Ernährung und gelebten Umweltschutz engagierten. Ihre Ideen und Ziele wirken fort, und wir versuchen, sie umzusetzen. Anlässlich des 100. Geburtstags von Emma Stoll wurde auch ihr für eine gesunde Ernährung stehendes, bedeutendes Kochbuch neu aufgelegt.

Das Wohnhaus von Emma und Christof Stoll hat die Stiftung umfassend saniert, umgebaut und anschließend an eine gemeinnützige Kindertagesstätte vermietet. Wir sind überzeugt, dass das Ehepaar dies mit großer Freude begrüßt hätte. Auch auf unserem Stiftungsgelände haben wir die Voraussetzungen dafür geschaffen, dass dort nun ein öffentlicher Kindergarten betrieben wird.

Für mich spielt auch die Tatsache eine Rolle, dass sich das Stiftungsareal auf dem Gelände befindet, in welchem zum einen das Geburtshaus von Christof Stoll steht und zum anderen die Firmengeschichte der heutigen Sedus Stoll AG ihren Anfang nahm. Vielleicht klingt es etwas pathetisch, aber ich kann getrost sagen: „Der Geist von Emma und Christof Stoll ist immer präsent!“

**Gibt es ein Projekt, das Ihnen besonders am Herzen liegt? Warum?**

Der „Bundesverband Kinderhospiz e.V.“ in Lenzkirch und das „Kinderkrebszentrum Hamburg gGmbH“ liegen mir besonders am Herzen. Kurz nachdem die hohen Fördergelder für beide Organisationen bewilligt worden waren, erkrankte mein zweijähriger Enkel an Leukämie. Er hat die Krankheit inzwischen überwunden, aber wenn man selbst erlebt, was für ein gravierender Einschnitt es ist, wenn ein Kind lebensgefährlich erkrankt, spürt man einmal mehr, wie sinnvoll es ist, derartige Projekte zu fördern.

**Wenn Sie einem jungen Menschen erklären müssten, warum es Stiftungen braucht – was würden Sie sagen?**

Stiftungen gab es schon im dritten vorchristlichen Jahrtausend in Ägypten und Mesopotamien. Bereits damals war das Stiftungskapital ein privates, also kam nicht aus dem Staatshaushalt. Die Stärke von Stiftungen ist bis heute, dass sie unabhängig sind und frei entscheiden können. Sie sind Ausdruck bürgerschaftlichen Engagements und demokratischer Teilhabe. Stiftungen können langfristig gemeinnützige Zwecke fördern. Sie können gesellschaftliche Probleme lösen, für die sich der Staat als nicht oder nur als eingeschränkt zuständig erachtet, da es ihn personell und finanziell überfordern würde.

# Dem Gemeinwohl verpflichtet

Im Stiftungszweck kommt die Manifestation des Stifterwillens zum Ausdruck. Er gibt der Stiftung ihre Richtung vor und bindet die Stiftungsorgane bei all ihren Entscheidungen. Wir stellen drei Projekte vor, die exemplarisch für die Arbeit der Karl Bröcker Stiftung und Stoll VITA Stiftung stehen – regional, national und international.

# #dranbleiben

## Zusammen aus der Krise

Wenn Jugendliche auf der Straße landen, sind sie oft nicht nur ohne Obdach – sie sind auch ohne Halt, ohne Vertrauen, ohne Hoffnung. Das Projekt „#dranbleiben“ des Vereins „Straßenkinder e. V.“ begegnet diesen jungen Menschen genau dort, wo sie stehen: mitten in der Krise, gefangen in einer Abwärtsspirale, oft in ausweglos erscheinenden Lebenslagen. Was dieses Projekt besonders macht, ist seine Haltung: beharrlich, geduldig, beziehungsorientiert. Es geht nicht um schnelle Lösungen, sondern um nachhaltige Begleitung. Um echtes Dranbleiben.

Straßenkinder e. V. wurde im Jahr 2000 in Berlin gegründet und hat es sich in erster Linie zur Aufgabe gemacht, Kinder zu unterstützen, die in unterschiedlicher Weise hilfsbedürftig sind. Ein großer Teil dieser Aufgabe ist es, Straßenkinder schnellstmöglich von der Straße zu holen und in die Gesellschaft wieder einzu-

gliedern. Doch auch Präventionsmaßnahmen, die Förderung durch Bildungsangebote und die Integration von Geflüchteten zählen dazu.

Die Karl Bröcker Stiftung unterstützt das Projekt #dranbleiben, weil es exemplarisch für den Stiftungszweck steht: jungen Menschen Lebensperspektiven zu eröffnen, dort, wo Systeme oft versagen. Die Erfahrungen der Mitarbeiter im Projekt zeigen, wie verletzlich, aber auch wie kraftvoll diese Lebensphasen sein können. Wenn Vertrauen wieder wächst, wenn Hoffnung keimt, wenn junge Menschen den Mut fassen, sich schwierigen Wegen zu stellen, dann ist das nicht nur ein individueller Erfolg – es ist ein Signal für die Wirksamkeit von Menschlichkeit und Beharrlichkeit.

Im Interview mit Markus Kütter, Vorstand von Straßenkinder e. V., erfahren wir mehr zum Projekt #dranbleiben und darüber, wie aus Krisen Chancen werden.



1



2



3

**Wie sieht Ihre tägliche Arbeit mit den jungen Menschen konkret aus – wo setzt das Projekt an?**

Das Projekt setzt direkt in der Lebensrealität der jungen Menschen an. Wir holen sie dort ab, wo sie gerade stehen und helfen ihnen, die nächsten Schritte zu gehen. Viele wollen am Anfang nur ein warmes Essen oder einen Schlafsack. Irgendwann merken sie, dass wir es ernst meinen, dass wir für sie da sind. Das ist für viele dann der Startpunkt im Projekt.

**1/2** Ein Schwerpunkt der Arbeit von Straßenkinder e. V. ist die Straßensozialarbeit. Die große und reale Gefahr für die jungen Menschen besteht darin, dass sie den Weg von der Straße zurück nicht mehr schaffen.

**3** Bundesweit geht der Verein von mindestens 6.500 minderjährigen Straßenkindern aus.



Markus Kütter, Vorstand von Straßenkinder e. V., nimmt sich viel Zeit für die Jugendlichen. Er ist mit Herzblut und vollem Engagement bei der Sache.



1



2

1 Der Coworking Space bietet Jugendlichen die Chance, Bewerbungen zu schreiben, eine Wohnung zu finden und Schritt für Schritt selbstständiger zu werden.

2 Das Team von Straßenkinder e.V. kümmert sich intensiv um die Minderjährigen. Es nimmt ihre Probleme ernst und hört aufmerksam zu, um eine Beziehung zu ihnen aufzubauen.

3 Viele Kinder und Jugendliche, die der Verein betreut, haben von ihren Eltern noch nie eine selbst gekochte, warme Mahlzeit erhalten.

### Was unterscheidet #dranbleiben von anderen Projekten im Bereich Jugendhilfe oder Krisenintervention?

Wir verfolgen einen ganzheitlichen und beziehungsorientierten Ansatz. Viele haben schlechte Erfahrungen mit dem Hilfesystem gemacht, angefangen bei ihren Eltern zahlreiche Beziehungsabbrüche erlebt. Sie müssen neu Vertrauen lernen. Dafür geben wir ihnen Zeit und versorgen sie zwischenzeitlich mit dem Nötigsten, bis sie sich öffnen, Kraft finden, den Hilfeprozess gemeinsam mit uns zu gehen.

Kriseninterventionen sind eher kurzfristige Maßnahmen zur Abwendung von (lebens-)bedrohlichen Situationen, die aber nicht nachhaltig wirken können und eben punktuell sind. Bei uns greifen die einzelnen Bausteine wie Zahnräder ineinander, die sie am Ende befähigen sollen, ihr Leben selbstbestimmt und eigenfinanziert zu leben.

### Wie erleben Sie die Veränderung bei den jungen Menschen im Laufe der Betreuung?

Viele haben den Glauben an sich und eine bessere Zukunft verloren. Auch ihre Träume haben sie oft aufgegeben. Wir bieten ihnen Hoffnung an. Irgendwann fangen sie wieder an, an sich zu glauben, an eine bessere Zukunft und fassen Mut, sich auch schmerzlichen Prozessen zu stellen. Sie entwickeln Lebensfreude



3

und gewinnen den Glauben zurück, dass ihr Leben wieder gelingen kann. Sie feiern Erfolge, die sie motivieren weiterzumachen.

### Straßenkinder e.V. wird durch Projektförderer wie die Karl Bröcker Stiftung unterstützt. Wie wichtig ist die Zusammenarbeit mit Stiftungen für Ihren Verein?

Wir sind zu 95 % über Spenden finanziert und die Zusammenarbeit mit Stiftungen ist für uns überlebenswichtig. Ohne diese Gelder könnten wir viel von unserer wertvollen Arbeit nicht machen. Diese Gelder befähigen uns, Kinder von der Straße zu holen und sie nachhaltig zu begleiten. Wir sind auch dankbar für

die partnerschaftliche Zusammenarbeit und den Input, der hiermit verbunden ist. Nur zusammen können wir die Not von vielen Kindern wenden und dafür danken wir der Karl Bröcker Stiftung von Herzen.

### Gab es ein besonderes Erlebnis oder eine Erfolgsgeschichte, die Ihnen besonders in Erinnerung geblieben ist?

Viele der jungen Menschen, die wir begleiten, haben bereits in ihrer frühen Kindheit schlimme Dinge durchleben müssen. Ein Beispiel ist Nina. Sie ist 15 Jahre alt und lebt bereits seit über einem Jahr auf der Straße. Ihre Arme sind gezeichnet von dem, was sie



in ihren jungen Jahren schon erlebt hat. Sie erzählte uns von Zeiten, in denen sie nächtelang wach war, um nicht nachts draußen schlafen zu müssen. Ihre Geschichte ist ein Spiegelbild, was junge Menschen dazu bewegt, auf der Straße zu leben. Oft entsteht ein Kreislauf aus weiteren Traumata, selbstverletzendem Verhalten und auch Suchtmittelkonsum. Wir schafften es zusammen mit Nina einen Termin beim Jugendamt zu vereinbaren, um gemeinsam nach einer geeigneten Wohnform für sie zu suchen. Bereits der Gedanke an solche Termine löste bei Nina großes Unbehagen aus. Doch tatsächlich sagte sie nach dem Termin zu uns: „Ich habe mich heute das erste Mal auf einen Termin gefreut! Und jetzt habe ich es sogar auch noch geschafft, hinzugehen.“ Ein erster Schritt war gemeinsam geschafft.

Der zweite Schritt war die Besichtigung einer therapeutischen Wohngruppe. Auf dem Weg dorthin war Nina sehr nervös. Sie erzählte

wieder von verstörenden Erlebnissen und dem Wunsch danach, endlich ein Zuhause zu haben. Im Gespräch mit der Psychologin vor Ort wurde Nina gefragt, ob es schwer für sie war, nie einen Rückzugsort zu haben. Sie antwortete: „Ja. Einen Rückzugsort hatte ich erst wieder, als ich das erste Mal zu Straßenkinder e. V. gegangen bin. Hier konnte ich runterkommen und mich entspannen.“

Wir bleiben mit Nina am Ball und begleiten sie bei allen weiteren Schritten, die sie nun gehen muss, um den Platz in der Wohngruppe zu bekommen.



Sie wollen mehr über das Projekt erfahren? Folgen Sie dem QR-Code.

# Multitalent Rote Bete

## Just beet it

Der Verzehr von Gemüse wird aufgrund seiner verschiedenen positiven Wirkungen, wie die Verringerung von Herz-Kreislauf-Erkrankungen, Krebs und Diabetes, mit der Förderung der menschlichen Gesundheit in Verbindung gebracht. Eine Gemüsesorte, die in den letzten Jahren immer mehr in den Fokus der Forschung gerückt ist, ist die Rote Bete.

Rote Bete ist reich an Vitamin B, C, Kalium, Magnesium, Zink, Selen und Eisen. Sie wirkt blutreinigend, entsäuert den Organismus und hat positiven Einfluss auf den Stoffwechsel. Die sekundären Pflanzenstoffe der Roten Bete unterstützen das Immunsystem und besitzen eine entzündungshemmende Wirkung. Die Rübe ist ein echtes Multitalent.

Welche Auswirkungen haben aber die verschiedenen Anbaumethoden auf die Inhaltsstoffe des Gemüses? Und wie sieht es mit dem Dünger aus? Hat er Einfluss auf die ernährungsphysiologisch relevanten Inhaltsstoffe? Unter anderem wurden diese Fragestellungen bei dem Forschungsprojekt „Multitalent Rote Bete“ der „Universität Hohenheim“ untersucht, das von der Stoll VITA Stiftung finanziert wurde. Durch die Förderung konnten relevante Fragestellungen rund um den ökologischen Anbau und die Verwertung von Rote Bete in verschiedenen Lebensmittelprodukten erforscht werden. Wir sprachen mit Prof. Dr. agr. Simone Graeff-Hönninger über ihre Arbeit, die verschiedenen Wirkungsweisen von Rote Bete und wie wichtig es ist, Forschung zu demokratisieren.

**Rote Bete ist nicht gleich Rote Bete?  
Welche Unterschiede haben Sie bei Ihrem  
Forschungsprojekt genauer betrachtet?**

Wir haben uns im Projekt mit unterschiedlichen Sorten und Neuzüchtungen von Roter Bete beschäftigt und diese auf ihre agronomischen Eigenschaften wie Ertrag, Form, Aussehen, Farbe und Krankheitsanfälligkeit geprüft sowie auf diverse Inhaltsstoffe wie Gesamtzucker, Farbstoffe, Nitrat und Phenole getestet.



Die Rote Bete ist eine zweijährige krautige Pflanze. Im ersten Jahr werden die Rübe und eine Blattrosette ausgebildet.

**Welchen Einfluss hat die Anbaumethode auf die Inhaltsstoffe der Rübe?**

Aus verschiedenen Studien ist bekannt, dass es in der Zusammensetzung und den Gehalten an gesundheitsfördernden Inhaltsstoffen deutliche Sortenunterschiede gibt. Das Potenzial von Zuchtlinien und Sorten von Roter Bete hinsichtlich ihres Gehalts an diversen ernährungsphysiologisch relevanten Inhaltsstoffen ist derzeit unerforscht bzw. ungenutzt. Zudem existieren nur wenige Erkenntnisse darüber, inwieweit die Inhaltsstoffe durch das Anbausystem (z. B. Düngertiefe und -form) insbesondere unter den Bedingungen des ökologischen Landbaus gezielt beeinflusst werden könnten. Ziel des Projekts war daher zu untersuchen, wie sich a) Sorte, b) Höhe der N-Düngung (Stickstoff-Düngung) und c) N-Düngerform im ökologischen Landbau auf gesundheitsfördernde Inhaltsstoffe bei Roter Bete auswirken.

Das Projekt zeigte, dass insbesondere die Sortenwahl von hoher Relevanz ist, da sich die Sorten deutlich in ihren Inhaltsstoffen unterscheiden, aber auch stark beeinflusst werden durch die Umweltbedingungen und damit das Anbaujahr. Die geprüften Dünger und Düngertiefen wirkten sich in erster Linie auf den Nitratgehalt in den Roten Beten aus, weniger auf die anderen Inhaltsstoffe. So zeigte sich beispielsweise, dass bei Produkten, bei denen ein hoher Nitratgehalt erwünscht ist (Sportgetränke oder Verwendung von Roter Bete als Nahrungsergänzungsmittel), die Anwendung des pflanzenbasierten Düngemittels Maltaflor in einer Menge von  $100 \text{ kg N ha}^{-1}$  die höchsten Gehalte erzielen konnte.



Die Rote Bete kann verschiedene, meist runde bis birnenförmige Formen haben und ein Gewicht von bis zu 600 g erreichen. Neben der bekannten Roten Bete mit ihrem purpurroten Fruchtfleisch gibt es auch farblose Weiße Bete bis hellgelbe Gelbe Bete.



Prof. Dr. agr. Simone Graeff-Hönninger leitet das „Institut für Kulturpflanzenwissenschaften“ an der Universität Hohenheim. Sie führt den Lehrstuhl Pflanzenbau.



1

**Bei Ihrer Forschungsarbeit haben Sie einen Schwerpunkt auf den ökologischen Anbau gelegt. Eine Herausforderung war das Thema Dünger. Welche Beobachtungen haben Sie im Hinblick auf Ertragsunterschiede und Geschmack gemacht?**

Die Ergebnisse des Forschungsprojekts haben gezeigt, dass mit unterschiedlichen Mengen des Wachstums-Granulats Maltaflor, ein Düngemittel, das ganz ohne Kunststoffe und tierische Bestandteile auskommt, bei angepasster Düngung der Nitratgehalt der Roten Bete je nach Produkt in die gewünschte Richtung gelenkt werden kann.

Das Ergebnis ist wichtig. Warum? Bei Sportgetränken ist beispielsweise ein hoher Nitratgehalt gewünscht, da bewiesen ist, dass

Nitrat die Kontraktilität der Skelettmuskulatur, die Krafterzeugung sowie die Sprint- und wiederholte Sprintleistung verbessern kann. Bei Babynahrung ist allerdings ein niedriger Nitratgehalt wichtig. Bei der Verarbeitung und Zubereitung von Lebensmitteln kann aus Nitrat Nitrit entstehen. Zuviel davon kann bei Säuglingen die Sauerstoffversorgung des Blutes beeinträchtigen. Das Ergebnis unserer Forschung zeigt, dass eine gezielte Sortenwahl für die angestrebten Endprodukte somit dringend zu empfehlen ist.

1 Im Studiengang „Agrarwissenschaften“ wird die Entwicklung pflanzenbaulicher Anbausysteme (regional, global) unter unterschiedlichen Fragestellungen (ökologisch-konventionell, Integration neuer Kulturpflanzen, Digitalisierung, Intercropping etc.) sowie unter dem Aspekt der Bioökonomie untersucht.

2/3 Zentrales methodisches Element ist der Einsatz von 2D- bzw. 3D-Pflanzenwachstumsmodellen auf verschiedenen Ebenen (Organ, Einzelpflanze, Feld) zur ganzheitlichen Betrachtung des Systems Boden-Pflanze-Umwelt.



2



3

**Der Züchtungsprozess von neuen Sorten ist sehr aufwendig. Können Sie die jeweiligen Schritte für uns einmal erklären?**

Für die Produktion von für die ökologische/biologische Produktion geeigneten ökologischen/biologischen Sorten ist die ökologische/biologische Züchtung unter den Bedingungen des ökologischen/biologischen Landbaus durchzuführen und sie hat sich auf die Verbesserung der genetischen Vielfalt, das Vertrauen in die Fähigkeit zur natürlichen Vermehrung sowie die agronomische Leistung, die Widerstandsfähigkeit gegen Krankheiten und die Anpassung an verschiedene lokale Boden- und Klimabedingungen zu konzentrieren. Alle Vermehrungsmethoden müssen in zertifizierter ökologischer/biologischer Bewirtschaftung durchgeführt werden.

Im Einzelnen besteht der Züchtungsprozess daher aus vielen Teilschritten, die sich über viele Jahre bis zur finalen Sortenzulassung hinziehen. Bei unserer Forschung haben wir Landrassen und alte Sorten als Basis genommen. Neben der Selektion unter Ökobedingungen, der natürlichen Kreuzung und Vermehrung sowie dem Erhalt der Samenfestigkeit waren am Ende die Sortenprüfung und Zulassung, die zwei bis drei Jahre dauern können, entscheidend. Wenn man diese Schritte berücksichtigt, kann es zwischen sieben und zehn Jahren dauern, bis eine neue Gemüsesorte den Landwirten zum Anbau angeboten werden kann.



Für den Anbau von Roter Bete benötigt man viel Wasser. Bekommen die Pflanzen jedoch zu viel Wasser, entwickelt sich das Laub stärker, während die Knollen zurückbleiben. Ist es für die Pflanzen zu trocken, können die Knollen holzig werden.

**Die Stoll VITA Stiftung hat Ihre Forschungsarbeit finanziert. Durch diese Unterstützung wurden Ihre Forschungsergebnisse Landwirten frei zugänglich gemacht und nicht ausschließlich einem Züchter zur Verfügung gestellt, der sie am Ende vermarktet. Wie wichtig sind frei zugängliche Forschungsergebnisse für die ökologische Landwirtschaft?**

Die ökologische Landwirtschaft setzt auf genetische Vielfalt und regionale Anpassung. Offene Forschung ermöglicht es zum Bei-

spiel Züchtern, Anbauern oder Verbänden auf eine breite Wissensbasis zuzugreifen und Sorten zu entwickeln, die standortangepasst und resilient gegenüber Stressfaktoren wie Trockenheit oder Krankheiten sind. Gerade im ökologischen Landbau arbeiten viele Projekte partizipativ, d. h. gemeinsam mit Landwirten. Frei zugängliche Daten und Erkenntnisse ermöglichen diesen Gruppen eine fundierte Entscheidungsgrundlage und einen gleichberechtigten Zugang zu Wissen.



Sie wollen mehr über Forschungsprojekte der Stoll VITA Stiftung erfahren? Folgen Sie dem QR-Code.

# Pro Uganda

## Schritt für Schritt in ein würdiges Leben

Was für die meisten von uns selbstverständlich ist, ist für viele Menschen in Entwicklungsländern ein unerreichbarer Wunsch: Laufen. Aufgrund von Krankheiten, Kriegsverletzungen und Unfällen sind zahlreiche Menschen in Ländern wie Uganda von Amputationen betroffen und können nicht mehr eigenständig gehen. Kinder verlieren ihren Zugang zu Bildung, Erwachsene werden erwerbsunfähig. In vielen Fällen folgt die gesellschaftliche Ausgrenzung.

Hier setzt der gemeinnützige Verein „Pro Uganda e.V.“ an: Seit der Gründung 2013 ist es das Ziel, amputierten Menschen in Uganda durch eine Prothese wieder neue Lebensqualität zu schenken und Kindern durch die individuelle Anfertigung von Orthesen wieder

das Laufen zu ermöglichen. Die Arbeit des Vereins führt Menschen auf einen Weg raus aus der Isolation und in die gesellschaftliche Normalität zurück.

Die Karl Bröcker Stiftung unterstützt Pro Uganda e.V. finanziell dabei, Kinder und Jugendliche mit Orthesen zu versorgen. Sie weiß, dass Kinder es verdient haben, zu toben, zu laufen und mit Altersgenossen frei und ohne Einschränkungen glücklich spielen zu können.

Im Interview mit Karsten Schulz, Gründer und Vorstand von Pro Uganda e.V., gewinnen wir mehr Einblicke in die Arbeit des Vereins und erfahren, wie man mit vergleichsweise einfachen Mitteln einen wertvollen Beitrag zur Inklusion leisten kann.



1

**Orthopädietechnik wird in der gesamten Welt gebraucht. Wieso fokussieren Sie sich mit Ihrem Verein auf Uganda?**

Ich habe Patenkinder bei verschiedenen Hilfswerken in Uganda und wurde eingeladen, diese zu besuchen. Vor Ort habe ich die Situation von Menschen mit Handicap persönlich kennengelernt – das hat mich zutiefst bewegt. In Uganda gibt es Projekte, bei denen Schulen gebaut und Brunnen gebohrt werden. Aber für Menschen mit Handicap wurde so gut wie nichts gemacht. Sie werden meistens ausgegrenzt, an den Rand der Gesellschaft gedrängt, da niemand mit ihnen etwas zu tun haben möchte. Dieses Schicksal hat mich sehr traurig gemacht – deshalb habe ich Pro Uganda e. V. 2013 gegründet.

**Die Ursachen für die hohe Amputationsrate in Entwicklungsländern wie Uganda sind vielseitig. Was sind die häufigsten Gründe?**

Eine Hauptursache für Amputationen sind Unfälle mit kleinen Mopeds – auch „Boda Boda“ genannt. Nach den Unfällen fehlt es teilweise an einer ordentlichen, medizinischen Versorgung, weshalb Infektionen eintreten. Mittlerweile ist aber auch Diabetes ein echtes Problem.

Patienten haben leider häufig kein Geld, um sich behandeln oder operieren zu lassen. Deshalb wird nur in seltenen Fällen eine kostenintensive, schwierige Operation durchgeführt und sofort amputiert. Nach so einem schwerwiegenden Eingriff müssen Patienten das Krankenhaus bereits nach drei Tagen wieder verlassen, was eine angemessene Wundversorgung sehr erschwert.



2

1 Ivan erhielt dank der Arbeit von Pro Uganda e. V. seine erste Prothese, durch die er wieder laufen und zur Schule gehen kann.

2 Eine Orthese ist ein medizinisches Hilfsmittel, das die strukturellen und funktionellen Eigenschaften des neuromuskulären und skelettalen Systems beeinflusst. Das Team von Pro Uganda e. V. passt jede Orthese genau an die Bedürfnisse der kleinen Patienten an.



1



2

**Kinder mit körperlichen Einschränkungen haben in Uganda nur selten den Zugang zu Prothesen und Orthesen. Die Kosten dafür sind sehr hoch und liegen oft außerhalb der finanziellen Möglichkeiten der Familien. Wie helfen Sie mit Ihrem Verein vor Ort?**

Kinder mit körperlichen Einschränkungen liegen uns ganz besonders am Herzen. Sie sind unschuldig und haben ihr Handicap nicht selbst zu verantworten. Aus den gesammelten Spendengeldern finanzieren wir Operationen, aber auch Korrekturen. Wir bauen für sie individuell angefertigte Prothesen oder auch Orthesen. 2017 haben wir unsere eigene Orthopädiewerkstatt in Uganda eröffnet, wo wir mit modernen Mitteln und Maschinen die Patientenversorgung sichern können. Seit der Eröffnung haben wir vor Ort schon sehr vielen kleinen Patienten helfen können. Mit neuen Gliedmaßen oder durch die Unterstützung durch eine Orthese können sie wieder am Leben teilnehmen, spielen und zur Schule gehen.

Ein Beispiel, was für mich bis heute sehr prägend war, war ein Junge, der sich von Herzen gefreut hat, wieder gehen zu können, weil er sich nun mit seinen Freunden das Essen wieder alleine auf einem Tablett holen kann. Er strahlte über das ganze Gesicht, als er sein Tablett das erste Mal wieder alleine trug. Für uns ist es normal, ein Tablett zu tragen – eine Handlung, die nebenbei, ganz automatisch passiert. Für ihn war es ein unglaublich wichtiger Schritt für seine zurückgewonnene Eigenständigkeit.



3

1 Fehlstellungen der Füße sind in Uganda ein verbreitetes Problem.

2 Werden sie nicht rechtzeitig durch Orthesen korrigiert, können die Fehlstellungen langfristig dazu führen, dass die Menschen nicht mehr laufen können.

3 Durch die Unterstützung mit Orthesen können die kleinen Patienten wieder aktiv am Leben teilnehmen und zur Schule gehen.



Sulaimani erfuhr 2015 von Bekannten vom Verein Pro Uganda. Er stellte sich dem Team vor und erhielt Ostern 2016 eine neue Prothese von Karsten Schulz, Gründer von Pro Uganda e. V. Damals arbeitete das Team noch mobil und baute die Prothesen vor Ort. Für Werkzeug und Material hatte es lediglich einen Koffer.

**Die Karl Bröcker Stiftung hat Pro Uganda e.V. finanziell dabei unterstützt, Kinder und Jugendliche mit Orthesen zu versorgen. Welche Maßnahmen konnten Sie durch das Geld finanzieren?**

Mit der Spende der Karl Bröcker Stiftung konnten wir bis zu 100 Kindern eine Orthese bauen. Die Kinder wurden teilweise vorher mit Mitteln aus unserem medizinischen Fond operiert. Sie litten unter anderem unter einem sogenannten Klumpfuß. Wenn hier nicht die Entwicklung des Fußes aufgehalten wird, kann es später dazu führen, dass sie im Erwachsenenalter nicht mehr laufen können. Deshalb ist eine frühe orthopädische Versorgung von größter Bedeutung. Für diese finanzielle Unterstützung sagen wir von ganzem Herzen: „Danke!“

**Und eine persönliche Frage zum Schluss: Gibt es ein Erlebnis oder eine Geschichte, die Sie nachhaltig beeindruckt hat und täglich motiviert, mit Ihrer Arbeit weiterzumachen?**

Ja, es gab ein Erlebnis, das meine Sichtweise nachhaltig verändert hat. Am Anfang haben wir Prothesen im Busch aus dem Koffer gebaut. Unsere erste Patientin Stella ist ins

Feuer geschubst worden und ihr Unterschenkel ist verbrannt angewachsen. Wir haben ihr eine Stehprothese gebaut, mit der man normal nur stehen kann. Sie ist aber mit dieser Prothese losgelaufen. Dieses Erlebnis hat uns alle motiviert.

Stella hat am Ende doch noch eine Amputation durchführen lassen müssen. Sie hat trotz Einschränkungen eine Berufsausbildung gemacht und führt jetzt ihren eigenen Friseursalon im Osten von Uganda.

Auch heute, nach über zehn Jahren, ist jeder Aufenthalt in Uganda von großer Bedeutung. Wenn man sieht, was aus der ganzen Arbeit in Deutschland vor Ort umgesetzt wird – wenn Menschen mit Prothese aus der Werkstatt gehen, Kinder mit Prothese oder Orthese im Innenhof Fußball spielen – dann sind das die glücklichsten Momente, die man sich vorstellen kann. Dann wissen wir, wofür wir das Ganze machen.



Sie wollen mehr über das Projekt erfahren? Folgen Sie dem QR-Code.



# Kurz notiert

Neben der langfristigen Zusammenarbeit mit Vereinen, Universitäten und Bildungsträgern bringen die Stoll VITA Stiftung und die Karl Bröcker Stiftung auch eigene Projekte auf den Weg, die Menschen zusammenführen, inspirieren und unterstützen. Welche neuen Projekte bei den beiden Stiftungen 2025/2026 anstehen, zeigen wir in „Kurz notiert“.



Reparieren mit Herz und Hand – im Repair Café wird gemeinsam getüftelt, geschraubt und genäht. So wird so manchem Schmuckstück zu neuem Glanz verholfen.



Die Ausstellungen in der Stoll VITA Stiftung animieren oft zum Mitmachen, wie hier bei der Ausstellung „Planet Gesundheit“.

### Reparieren statt wegwerfen

Die Stoll VITA Stiftung organisiert regelmäßig sogenannte „Repair Cafés“. Dabei handelt es sich um Treffen, bei denen die Besucher von ehrenamtlichen Fachleuten ihre defekten Gegenstände reparieren lassen. Egal, ob Elektrogeräte, Kleidung, Möbel, Fahrräder oder Spielzeug – im Repair Café bekommt alles eine zweite Chance. Zusätzlich zur kostenlosen Reparatur gibt es Kaffee und Kuchen.

### Ausstellungen, die begeistern

Immer wieder beherbergen die Räumlichkeiten der Stiftung in Waldshut Ausstellungen, zu denen die Öffentlichkeit herzlich eingeladen ist. Die Themen sind vielfältig – von Umweltschutz über Ernährung und Gesundheit bis hin zu Künstlicher Intelligenz. Ab Oktober 2025 lädt die interaktive Wanderausstellung „Astronomie für Alle!“ zur Erkundung astronomischer Grundkonzepte ein.

Kindergartenkinder, Schüler und inklusive Gruppen kommen wöchentlich in den Stoll VITA Garten, um gemeinsam zu gärtnern und Natur hautnah zu erleben.



### Eine grüne Oase zum Mitmachen

Der „Stoll VITA Garten“ befindet sich auf dem ehemaligen Werksgelände der Sedus Stoll AG und ist das Ergebnis einer Rekultivierung. Ein weitläufiger Kinderspielplatz und mehrere Hochbeete für Urban Gardening machen ihn zur öffentlich zugänglichen „grünen Lunge“ Waldshuts. Im Gewächshaus und im Schülergarten wird Kindern zudem regelmäßig gärtnerisches Wissen vermittelt.



Die Paten begleiten die jungen Menschen in ihrem Alltag, helfen beim Deutschlernen und ermöglichen Teilhabe am gesellschaftlichen Leben.

### Eine Patenschaft für den Neuanfang

Vertrauen aufbauen, Alltagsorgen vergessen und Gemeinschaft erleben – dafür setzt sich der Verein „IKJA e.V.“ ein und vermittelt Patenschaften für unbegleitete geflüchtete Jugendliche, die vor der Herausforderung stehen, sich in einer neuen Kultur zurechtzufinden. Die Karl Bröcker Stiftung unterstützt das Projekt seit einem längeren Zeitraum und leistet so einen wichtigen Beitrag für eine offene, solidarische Gesellschaft.



Erste Erfolge der Leseförderung stellen sich bereits nach einigen Wochen ein – und das Lesen macht endlich Spaß!

### Von Lesefrust zu Leselust

Rund zehn Prozent der Grundschul Kinder in Deutschland können am Ende der vierten Klasse nicht richtig lesen. Schuld ist oft eine falsche Lesestrategie. Die Karl Bröcker Stiftung unterstützt Initiativen an zwei Grundschulen in Lippstadt, um Leseschwächen individuell zu beheben. Erfahrene Experten erkennen den fehlerhaften Ansatz beim Lesen und entwickeln für jedes Kind einen passenden Trainingsplan.



Aufgrund des hohen Bedarfs, Kinder für ihre Alltagsbewältigung zu stärken, steht beim Starkmacher-Projekt vor allem die Förderung der mentalen Gesundheit im Fokus.

### Starkmachen für mehr Resilienz

Resilienz bedeutet, dass Kinder lernen, eine innere Stärke zu entwickeln, mit Krisen umzugehen und Herausforderungen zu meistern. Selbstvertrauen gewinnen, Probleme zu lösen und emotionale Stärke aufzubauen sind nur drei Parameter des „Starkmacher“-Projekts. Das erste eigens initiierte Projekt der Karl Bröcker Stiftung wird ab 2026 in verschiedenen Kindergärten und Grundschulen präsent sein.

40  
Jahre

Stoll VITA  
Stiftung

Im Jahr 2025 feiert die Stoll VITA Stiftung ihr 40-jähriges Bestehen. Was einst mit einer klaren Vision der Stiftungsgründer begann, ist heute eine Institution, die mit vielfältigen Projekten in den Bereichen Gesundheit, Bildung, Forschung sowie Umwelt- und Naturschutz nachhaltige Impulse für das Gemeinwohl setzt. Wir werfen einen Blick auf vier Jahrzehnte wirksamen Stiftens.

# 1985 – 1995

## Ein Anfang mit Tragweite

Am 8. März 1985 gründen Christof und Emma Stoll die Stoll VITA Stiftung in Waldshut. Der Stifterwille ist die Förderung der wissenschaftlichen Forschung, der öffentlichen Gesundheitspflege, der Bildung sowie des Umwelt- und Naturschutzes. In den folgenden Jahren werden die Stiftungszwecke durch regelmäßige Vortragsreihen, Projekte und Seminare vorangetrieben. Das von der Stiftung herausgegebene Kochbuch „Gesunde Vollwertkost aus der Sedus Küche“ erreicht große Popularität und wird mehrfach neu aufgelegt.

Im Jahr 1989 erwirbt die Stoll VITA Stiftung den „Flachshof“ in Jestetten und lässt ihn durch einen Pächter als das derzeit umfangreichste Projekt der Stiftung bewirtschaften. Er dient vor allem der Förderung und Erforschung ökologischer Anbauweisen. Auch der Versuchsanbau von Heilkräutern, Öl- und Eiweißpflanzen sowie alten Getreidesorten wird unterstützt, wodurch sich die Arbeiten auf dem Flachshof zur Grundlage für viele Diplom- und Doktorarbeiten im Bereich der Agrarökologie entwickeln.

„Die Natur gesund halten,  
hält auch uns Menschen gesund.“

Christof Stoll

„Ihm war immer wichtig gewesen, dass der Betrieb durch die Arbeit zufriedener Menschen gut läuft. Einer seiner Schlüsselsätze war: ‚Wer krank ist, arbeitet weder gern noch gut.‘“

Emma Stoll

## Der Wirkungskreis wächst

Ein Schwerpunkt der Stiftungsarbeit liegt weiterhin in Führungen und Veranstaltungen auf dem Flachshof zur Praxis des ökologischen Landbaus. Aufgrund der guten Ertragslage der Sedus Stoll AG müssen sich die Förderungen und eigenen Projekte der Stiftung jetzt nicht mehr auf den Kreis Waldshut beschränken, sondern erstrecken sich zunehmend auf das ganze Bundesgebiet. Dazu zählt auch die längerfristige projektbezogene Zusammenarbeit mit staatlichen und universitären Einrichtungen sowie mit bundesweiten Verbänden.

# 1995 – 2005



### Veränderungen für das Gemeinwohl

Die Stiftung entschließt sich 2005 zum Verkauf des Flachshofs, da dieser mit einer Fläche von 34 Hektar und teils ungünstigen natürlichen Gegebenheiten zu klein ist, um durch einen Pächter nachhaltig und erfolgreich bewirtschaftet werden zu können.

„Ökologie und Ökonomie sind keine Gegensätze, sondern unverzichtbare Teile eines Ganzen.“

Christof Stoll

2008 kauft die Stoll VITA Stiftung den Stammsitz der Firma Christof Stoll KG in Waldshut von der Sedus Stoll AG. Nach dem Abbruch von Gebäuden und der Renaturierung der freien Flächen leistet das Gelände bis heute dauerhaft einen Beitrag zur Verbesserung des Stadtklimas in Waldshut. Der Bereich des Gartens ist öffentlich zugänglich und bietet täglich erlebbare Natur und Erholung für die Bevölkerung. An ihrem neuen Standort führt die Stiftung vielfältige Veranstaltungen zu den Stiftungszwecken durch, etwa Ausstellungen, Vorträge und kulturelle Events. Außerdem stellt sie die Räumlichkeiten auch Vereinen und gemeinnützigen Organisationen zur Verfügung.

# 2005 – 2015

# 2015 – 2025

### Engagement für die Jüngsten

Der Umbau des ehemaligen Wohnhauses der Stiftungsgründer, Christof und Emma Stoll, in Waldshut zur „Kinder Villa Stoll“ stellt einen weiteren Meilenstein in der Geschichte der Stoll VITA Stiftung dar. In mühevoller Arbeit ist hier 2019 eine private Kindertageseinrichtung entstanden, die von einem gemeinnützigen Träger betrieben wird. Sie füllt das altherwürdige Gebäude mit neuem Leben. Dem Engagement der Stiftung für Kinder wird auch durch den „Kinder-Lebens-Lauf“ des Bundesverbands Kinderhospiz e. V. Ausdruck verliehen, der 2022 Station in Waldshut macht.

„Es ist am wirksamsten für lebenslange Gesundheit, wenn man schon Kindern zeigt: Gesundes schmeckt gut.“

Emma Stoll

# Stiftungseigentum als Kompass

Die besondere Eigentümerstruktur der Sedus Stoll AG – getragen von der Stoll VITA Stiftung und der Karl Bröcker Stiftung – verleiht dem Unternehmen sowie seinen Marken Sedus, S<sup>3</sup> Advice und Klöver einen klaren Wertekompass. Denn Stiftungseigentum ermöglicht nachhaltiges Wirtschaften, fördert langfristige Stabilität und stellt sicher, dass unternehmerischer Erfolg dem Gemeinwohl zugutekommt.

Stoll VITA Stiftung

– Waldshut-Tiengen –



KARL BRÖCKER STIFTUNG  
ZUKUNFT FÜR KINDER

– Lippstadt –

## Sedus Stoll Gruppe

– Dogern –

sedus

– Dogern/Geseke –



– Dogern –

KLÖBER  
the art of sitting

– Owingen –

Sedus gestaltet ganzheitliche Arbeitswelten, in denen Menschen sich entfalten, Sinn erleben und Erfüllung finden. Als Komplettanbieter für Büro- und Work-Café-Lösungen steht Sedus für Qualität, Design und Nachhaltigkeit – mit echter Verantwortung im Rücken.

S<sup>3</sup> Advice bietet smarte, datenbasierte Raumlösungen, die Unternehmen helfen, ihre Arbeitsumgebungen zukunftsfähig, effizient und nutzerorientiert zu gestalten. Mit strategischer Beratung, Sensorik und Analyse schafft S<sup>3</sup> Advice messbaren Mehrwert in der Gestaltung hybrider Arbeitswelten.

Seit 1935 konzentriert sich Klöver – gegründet von Margarete Klöver – auf hochwertige Sitzmöbel. Unter dem Leitmotiv „the art of sitting“ entstehen am Bodensee ergonomische und ästhetische Stühle und Sessel für Arbeits-, Wohn- und öffentliche Bereiche.

# Impressum

**Herausgeber**

Sedus Stoll AG, Christof-Stoll-Straße 1, 79804 Dogern

**Konzeption**

Bernadette Trepte, real communications

**Projektleitung**

Bernadette Trepte, real communications

**Text**

Annika Lacher & Bernadette Trepte

**Layout & Gestaltung**

Romy Büchner, Visuelle Kommunikation

**Bitte beachten**

Alle Urheberrechte sowie Warenzeichen, Patente und Copyrights sind geschützt.

Zur Reproduktion jeglicher Inhalte dieses Magazins bedarf es der schriftlichen Genehmigung. Farbabweichungen sind drucktechnisch bedingt. Für inhaltliche Fehler wird keine Haftung übernommen.

**Bildrechte**

Sedus Stoll AG: S. 8/9, S. 12/13; Stoll VITA Stiftung: S. 31, S. 70/71, S. 78/79;

Karl Bröcker Stiftung: S. 24, S. 72/73; Straßenkinder e. V.: S. 40–46;

Dr. Khadijeh (Sara) Yasaminshirazi, Universität Hohenheim: S. 50–57;

Pro Uganda e. V.: S. 60–67

**Copyright**

2025 by Sedus Stoll AG, 79804 Dogern

Sedus Stoll AG

Christof-Stoll-Straße 1

79804 Dogern

Deutschland

Tel: +49 7751 84-0

info@sedus.com

www.sedus.com

